

Bericht für 2013 über das Vorhaben „Forschungskontinuität und Kontinuitätsforschung – Siedlungsarchäologische Grundlagenforschung zur Eisenzeit im Baltikum“

Matthias Wemhoff / Heidemarie Eilbracht

Im Januar 2012 hat das Museum für Vor- und Frühgeschichte (MVF) Berlin zusammen mit dem Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie (ZBSA) Schleswig ein langfristig angelegtes Forschungsvorhaben begonnen. Es wird vom MVF und dem ZBSA gemeinsam verantwortet und steht unter der Gesamtleitung der beiden Direktoren Prof. Dr. Matthias Wemhoff (Berlin) und Prof. Dr. Claus von Carnap-Bornheim (Schleswig). Träger und Mittelgeber ist die Akademie der Wissenschaften und der Literatur (AdW) in Mainz. Die wissenschaftliche Bearbeitung erfolgt in drei aufeinander aufbauenden Modulen an den Standorten Berlin und Schleswig. Inhalte und Ziele wurden bereits im vergangenen Jahr ausführlich vorgestellt (vgl. *Acta Praehistorica et Archaeologica* 45, 2013, 309–311). Hier stehen die Arbeiten des Jahres 2013 im Fokus.

Die Basis für das Vorhaben bilden die bis 1945 zentralen Sammlungen des ehemaligen Prussia-Museums in Königsberg/Preußen (heute Kaliningrad). In Folge des Zweiten Weltkriegs wurden Archivalien und Objekte in mehrere europäische Länder verstreut. Diese Bestände sollen vollständig erfasst und virtuell zusammengeführt werden. Vor diesem Hintergrund zählt die Entwicklung einer Datenbank zu den wichtigsten Aufgaben. Sie wird zukünftig als zentrales Recherche- und Arbeitsinstrument alle Informationen sammeln, die für eine archäologische Fundstelle noch vorhanden sind bzw. sich für diese rekonstruieren lassen. 2013 wurde durch die im Vorhaben tätigen Wissenschaftler das Konzept für die Datenbank gemeinsam mit einem externen IT-Dienstleister entwickelt. Die technische Umsetzung ist für 2014 geplant. Struktur und Funktionalität des Konzepts werden derzeit anhand einer Testregion geprüft und modifiziert.

Im Vordergrund stehen dabei diejenigen Königsberger Bestände, die sich heute in der Obhut des MVF befinden. Dabei handelt es sich um Teile des früheren Fundarchivs mit ca. 50.000 Blatt Dokumenten sowie um Teile der Königsberger Studiensammlung mit ca.

50.000 archäologischen Objekten aus der Steinzeit, der vor- und nachchristlichen Eisenzeit und dem Mittelalter. Neben größeren Teilbeständen im russischen Kaliningrad und im polnischen Olsztyn stellt der Berliner Teil den umfangreichsten Quellenbestand dar. Die in den Jahren 2000 bis 2002 geordneten Archivalien zu mehr als 2.400 Fundorten bilden das zentrale wissenschaftliche Gerüst für die inhaltliche Erschließung. In einem ersten Schritt wurde mit der systematischen Transkription der handschriftlichen Dokumente begonnen. Diese Arbeiten (1.000 Dokumente, verteilt auf 72 Akteneinheiten, sowie ca. 5.600 Inventarkarten) wurden durch ehrenamtliche Mitarbeiter (Walter Filip, seit 01.05.2013), durch Fachstudierende einer Lehrveranstaltung (WS 2012/13) und durch die Doktorandin Izabela Szter durchgeführt. Die systematische Erfassung und Bearbeitung der archäologischen Objekte erfolgt seit 2011 im Rahmen eines DFG-Projektes (siehe dazu den Bericht, S. 297ff.).

Als eine zweite Maßnahme der Berliner Projektarbeiten (Modul 1) wurde in enger Kooperation mit dem Archiv des MVF die im Jahr 2012 begonnene Digitalisierung der ostpreußischen Archivalien fortgesetzt und Ende 2013 beendet. 2014 wird mit der technischen Aufbereitung der Bilddateien dieses Vorhabens abgeschlossen. Die digitalen Daten werden zukünftig für die Verwendung in der geplanten Datenbank zur Verfügung stehen. Darüber hinaus konnte durch die mit der Digitalisierung verbundene Langzeitsicherung der Archivalien eine zentrale Aufgabe des Vorhabens vorfristig begonnen und abgeschlossen werden.

In den Projektarbeiten am ZBSA (Module 2 und 3) wurden die siedlungsarchäologischen Untersuchungen im Arbeitsgebiet fortgesetzt. Im Rahmen von drei Feldforschungskampagnen (Modul 2) wurden 81 in den Quellen benannte Fundstellen lokalisiert, verifiziert und neu erfasst. Sie befinden sich in der genannten Testregion im Westen der samländischen Halbinsel (heute im Kaliningrader Gebiet/Kalinin-

gradskaja oblast). Diese Ergebnisse bilden neben der Auswertung der aktuell publizierten Siedlungsuntersuchungen im baltischen Raum die Grundlage für die Entwicklung eines Modells zur chronologischen und funktionalen Deutung der Burgwälle in der Region (Modul 3). Prospektionen an ausgewählten Denkmälern werden 2014 beginnen. Die Neuordnung des in Schleswig aufbewahrten Nachlasses des Prähistorikers Rudolf Grenz mit einem umfangreichen Datenbestand zu ostpreußischen Fundorten wurde 2013 fortgeführt.

Neben den wissenschaftlichen Arbeiten wurden 2013 der Aufbau von Organisations- und Kommunikationsstrukturen sowie die nationale und internationale Vernetzung weiterentwickelt. Am 16. April hat die erste Sitzung des Wissenschaftlichen Beirates in Berlin stattgefunden. Er besteht aus acht Expertinnen und Experten aus Polen (Dr. habil. Anna Bitner-Wróblewska, Prof. Dr. Wojciech Nowakowski), Litauen (Prof. Dr. Audronė Bliujiene), Lettland (Dr. Arnis Rādiņš), Estland (Prof. Dr. Valter Lang), Russland (Prof. Dr. Nikolay Makarov, Dr. Nikolay Krenke) und Deutschland (Prof. Dr. Andreas Zimmermann). Der Beirat begleitet und berät das Vorhaben in allen fachlichen Belangen.

Die wichtige Zusammenarbeit mit den Kaliningrader Institutionen wurde vorangetrieben. Vom 16. bis 27. September besuchten Projektmitarbeiter (Dr. H. Eilbracht und Doktorandinnen) das „Museum für Geschichte und Kunst“ mit dem Ziel, die Möglichkeiten zur Bearbeitung der dort aufbewahrten ostpreußischen Fundbestände zu eruieren. Vom 8. bis 10. Oktober fand ein Treffen der Direktoren beider Häuser in Berlin statt, um die Inhalte einer Kooperation zwischen dem MVF und dem Museum Kalininograd zu diskutieren. Beide Institutionen streben für die Zukunft eine engere Zusammenarbeit an.

Am 17. April wurde eine Pressekonferenz mit dem Präsidenten der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Prof. Hermann Parzinger, dem damaligen Vizepräsidenten der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz, Prof. Gernot Wilhelm, sowie den beiden Projektleitern Prof. Claus von Carnap-Bornheim (ZBSA) und Prof. Matthias Wemhoff (MVF) im Neuen Museum in Berlin durchgeführt, um das Forschungsvorhaben öffentlich vorzustellen.

Weitere Aktivitäten des Jahres 2013 waren der Aufbau einer Literaturdatenbank zur ostpreußischen Archäologie durch eine studentische Hilfskraft (Anna Bartrow, 15.08.–14.12., Aufnahme und Transliteration von ca. 1.500 mehrsprachigen Literaturzita-

ten) mit finanzieller Unterstützung durch die KAFU („Kommission zur Erforschung von Sammlungen archäologischer Funde und Unterlagen aus dem nordöstlichen Mitteleuropa“; siehe dazu den Bericht, S. 291ff.), die Betreuung mehrwöchiger studentischer Fachpraktikanten (F. Mirsch, J. Greif) im Akademievorhaben sowie die Durchführung einer Lehrveranstaltung an der Freien Universität Berlin zur „Archäologie Ostpreußens“ im WS 2012/2013 (Dr. H. Eilbracht/Prof. M. Wemhoff).

Team

MVF Berlin

Dr. Heidemarie Eilbracht (wiss. Mitarbeiterin Modul 1, seit 01.01.2012)

Mag. Izabela Szter (Doktorandin, seit 01.09.2012, Arbeitstitel Dissertation: „Die südwestliche Zone der Bogaczewo-Kultur im Licht der Materialien der Gräberfelder in Babienten und Macharren“)

Dipl. Päd. Oliver Thiel (wiss. Hilfskraft, seit 01.10.2012)

ZBSA Schleswig

Dr. Timo Ibsen (wiss. Mitarbeiter Modul 3, seit 01.01.2012)

Dr. Jaroslaw Prassolow (wiss. Mitarbeiter Modul 2, seit 01.02.2012)

Mag. Agata Chilińska-Früboes (Doktorandin, seit 01.10.2012, Arbeitstitel Dissertation: „Die älterkaiserzeitlichen Schmuck-, Tracht- und Gürtelbestandteile aus dem Territorium der Dollkeim-Kovrovo-Kultur“)

Veröffentlichungen

H. Eilbracht/N. Gossler/T. Ibsen/C. Jahn/J. Prassolow, Vom Rand in die Mitte – neue Forschungen im ehemaligen Ostpreußen, Archäologisches Nachrichtenblatt 18/1, 2013, 2–11.

Я. Прасолов, К вопросу об использовании перевязей типа balteus Vidgiriai на территории самбийско-натангийской культуры в IV–V вв. н.э. In: Археология Балтийского региона / Archaeology of the Baltic. Sammelbd. Internat. Konferenz „Archäologie des Baltikums: neue Entdeckungen und Forschungen“ (Moskau, Sankt-Petersburg 2013) 80–96.

J.A. Prassolow, Schulterriemen vom Typ balteus Vidgiriai im Verbreitungsgebiet der Samländisch-Natangischen Kultur. Acta Praehistorica et Archaeologica 45, 2013, 87–107.

Projektpräsentationen

14.02.: Poster-Präsentation zum Forschungsprojekt im Kieler Landtag im Rahmen der Veranstaltung: „Kaliningrad in der deutsch-russischen Zusammenarbeit – Informationstag zu Stand und Perspektiven“ (T. Ibsen).

07.05.: „Forschungskontinuität und Kontinuitätsforschung – Siedlungsarchäologische Grundlagenforschung zur Eisenzeit im Baltikum“, Vortrag im Rahmen der Werkstattgespräche in der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz (J. Prassolow).

12.05.: „Verloren und Wiedergefunden. Die Geschichte und Aufarbeitung der Prussia-Sammlung“, Vortrag im Rahmen der Tagung „Königsberg – Kaliningrad. Gedächtnis und Gegenwart. Deutsch-russische Begegnung in der Akademie Sankelmark“ (J. Prassolow).

13.05.: „Archäologie in Ostpreußen – Forschungen

in einer beinahe vergessenen Region“, Vortrag bei der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte (BGAEU) in Berlin (H. Eilbracht).

05.09.: „Forschungskontinuität und Kontinuitätsforschung – Archäologische Untersuchung Ostpreußens über zeitliche und kulturelle Grenzen hinweg“, Vortrag im Rahmen der Tagung des Nordwestdeutschen Verbandes für Altertumsforschung in Lübeck (J. Prassolow).

03.12.: „Iron Age in the Baltic – Chronological aspects of a current research project in Eastern Prussia“, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums „Dating Principles in the Bronze, Iron, and Middle Ages“ an der Universität St. Petersburg (H. Eilbracht).

Internet

Homepage: www.akademieprojekt-baltikum.eu

Prof. Dr. Matthias Wemhoff

Dr. Heidemarie Eilbracht